

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ) der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 10.

Donnerstag, den 13. Januar 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Reichsmesswerk hier selbst vorzunehmenden **technischen Maß- und Gewichtsemissionen** zur öffentlichen Kenntnis:

- Wagen 6. und 7. April.
- Wasserdampf, Angersdorf, Schlettau, Weichlig, Hölleben 2. und 3. Mai.
- Schiffahrt 5. und 6. Mai.
- Großhändler-Strößen, Schötterey 9. Mai.
- Leuchttürm 10. und 11. Mai.
- Rath, Weimar, Dornbau, Köditz, Ermilg, Käbber, Weichlig, Weiditz 1. und 2. Juni.
- Schleußig 23. 24. und 25. Mai.

Merseburg in der Zeit vom 18.—30. Juli. Die in den vorbenannten Ortschaften wohnhaften Gewerbetreibenden werde ich hiermit ersichtlich darauf hin, daß wenn bei der Revision ungenügende oder unvorschriftsmäßige bezw. unrichtige Maße, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Befreiung der Kontravenienten und die Einziehung der nicht vorschriftsmäßigen Waage u. s. w. gemäß § 369 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs eintritt.

Ich fordere die Gewerbetreibenden daher auf, ihre Waage pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem Richter in Merseburg oder an den

- in Wägen am 14. März cr.
- in Schiffsahrt „ 25. April „
- in „ „ „ 18. Mai „
- in „ „ „ 16. Mai „

statfindenden Richtern prüfen zu lassen. Das hiesige Amt ist vom 1. Juni cr. ab zur Verfertigung des hiesigen Publikums täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet. Merseburg, den 5. Januar 1898.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausbonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Minister des Innern dem landwirthschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M. die Erlaubniß erteilt hat, bei Gelegenheit der im April und Oktober dieses Jahres dort abzuhaltenen beiden Pferdewerke eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren pp. zu veranstalten und die für jede der beiden Lotterien in Aussicht genommene 120 000 Loose zu je 1 Mark in der ganzen Monarchie zu vertheilen.

Merseburg, den 8. Januar 1898.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausbonville.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises veranlassen ich, die Eltern der in diesem Jahre zur Erstimpfung kommenden, sowie der zur Wiederimpfung vorzunehmenden Kinder anzufordern und dieselben nebst den Impfstoffen pro 1897, den Listen über die privatim ausgeführten Impfungen, den Impfüberichten und den von den Herren Landesbeamten zu erbitenden Auszügen aus den Geburtsregistern spätestens bis zum

15. Februar d. Js.

an mich einzureichen. Zu den pro 1898 anzuhaltenden Impfstoffen, sowie zu den Ueberichten werden den Ortsbehörden Formulare durch den Amtsboten resp. die Post in den nächsten Tagen zugehen.

Die Impfstoffen der Schulkinder sind nach den Schulverordnungen, die der kleinen Kinder gemeineweise aufzustellen.

Merseburg, den 11. Januar 1898.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hausbonville.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr

Herrn Prof. Dr. Witte zu ihrem Vorsteher, Herrn Bureau-Vorsteher Schwengler zu dessen Stellvertreter, Herrn Stadtverordneten Heß zum Schriftführer und Herrn Stadtverordneten Heyne zu dessen Stellvertreter gewählt. Merseburg, den 11. Januar 1898.

Der Magistrat.

Die Eröffnung des preussischen Landtages.

* Berlin, 11. Januar. Nachdem, wie üblich, in der Dom-Interims- und in der Hedwigskirche Gottesdienst abgehalten worden war, fand heute Mittag um 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Eröffnung des Landtages der Monarchie statt. Der Kaiser über den bedeckten Thronsaal war mit der Krone und schwarz-weißen Federbüsch geschmückt. Eine große Anzahl von Mitgliedern beider Häuser des Landtages hatten sich eingefunden, doch bemerkte man verhältnismäßig wenig Uniformen. Kurz nach 12 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, gefolgt von sämtlichen Staatsministern, in feiner Uniform. Die Minister nahmen links vom Throne Aufstellung, der Reichskanzler trat auf den Thronsaal bedeckten Teppich, erklärte im Namen Sr. Majestät des Kaisers die Session des Landtages für eröffnet und verlas die Thronrede, welche von den Anwesenden schwermüthig angehört wurde. Hierauf besetzte der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Der preussische Landtag ist heute mit folgender Thronrede eröffnet worden: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen.

Die Finanzlage des Staates hat sich seit der letzten Tagung namentlich infolge der anhaltenden Steigerung der Ertragnisse aus den meisten Staatsbetrieben fortgesetzt günstig gestaltet. Das am 1. April v. J. abgehaltene Rechnungsjahr hat einen erheblichen Ueberschuß als das Vorjahr ergeben. Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuß wenn auch noch den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden. Der Staatshaushalt für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Die geforderten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können.

Der Kaiser alsbald zugehende Entwurf eines Gesetzes, betr. des Staatshaushalts, wird die gezielte Feststellung von Grundfragen für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts vorschlagen. Der Entwurf steht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes. Er beabsichtigt im wesentlichen Grundzüge zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seit der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils in gesetzlicher, theils in Verwaltungsvorschriften, theils in tatsächlicher Übung besteht, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gezielte Festlegung dieser Grundzüge wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der Amtsstationen dem Staate erwachsenden Bedürfnisse nicht in richtigen Verhältnissen zu den Kosten und Weiterungen ihrer Verwaltung und den wirtschaftlichen Erfolgen, die dadurch den Beamten unterliegt werden. Es

Die kleine Comtesse.

Roman von Philipp Wengert.

(Nachdruck verboten.)

(85. Fortsetzung und Schluß.)

„Wie griff in ihre Tasche und reichte ihm das Portemonnaie.“

„Hier, nimm und gib ihm Alles, wenn er Dich zu meinem Gatten läßt. — Geh, lieber Biemer, eile Dich — und bringe mit Nachricht — sichere Nachricht. — Geh, mein Alterchen, geh, man läßt Dich gewiß hinein — eile Dich — ich zähle die Minuten bis zu Deiner Rückkehr.“

Er trippelte hinaus, das alte, faltige Gesicht war so ernst und lammervoll, die Gestalt so tief gebeugt, und als die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, schloß er quodwüß auf und wuschelte eine Thüre aus den Augen. — Nein, es war keine Hoffnung mehr — warum würde der Herrmann wohl immer von dem großen, großen Unglück gesprochen haben — nein, keine Hoffnung mehr! — Ach, der Herr Baron, der gute Herr Baron — daß seine alte Frau Gräfin auch den noch vor sich sterben sehen mußte.

Wie hatte sich wieder auf das Sophia geworfen, sie war so erstickt vor Schrecken und Entsetzen, wie ein Schleiher hatte es sich über ihr Denken gelegt, ihr fehlte jeder klare Begriff von dem, was sie darniederwarf. Ihr Kopf wühlte sich in die Kissen — es war gut, daß Niemand hier war, der zu ihr spräche, sie konnte ja doch nichts fassen und begreifen, Dann hob sie sich plötzlich in die Höhe, ob wohl der alte Biemer schon zurück? — Sie sprang auf und eilte ans Fenster. Da ging er

mit kleinen, eiligen Schritten dem Droschkenplog zu. — So hatte er sie also eben erst verlassen, so war es erst ein paar Minuten her, daß sie unter der Qual dieser ungewissen Nachricht so furchtbar litt? — Und es erwichen ihr, als wüßte sie es seit Stunden, daß alles zu Ende war — daß sich das Schlimmste erfüllt hatte, was die geschäftige Phantastie ihr vorgebildet.

Innere Erlebensfälle nehmen keinen Zeitraum ein, und sie wunderte aus oft, daß kein äußeres Merkmal die Stunde bezeichnet, in der wir durch einen Schmerz, eine bittere Erfahrung oder eine getäuschete Hoffnung um Jahre alteren.

Sie hatte sich wieder gesetzt, hielt ihre Hände ineinander gepreßt und begann es sich leise vorzusagen, was ihr der Alte mitgeteilt. Aber sie kam nicht weit — darüber, daß seine Wappen ihm hergebracht, ihm gefahren hatten — wohl den letzten Weg — kam sie nicht hinweg.

Es war ganz still in ihr gemorden, ganz still. An die Klappen flammerten sich die Gedanken. Er hatte sie gekauft, als sie das letzte Mal ihren Geburtstag in Bleß in der, und vor dem neuen Landauer gepannt, mit dem schönen, silberverzierten Schürer geschmückt, so führte er sie am Morgen jenes Tages ihr vor. — Sein liebes, frisches Gesicht lachte vor Vergnügen, als sie über den stolzen Anblick und über die elegante Wacht, die er mit dem Biererzug fuhr, ihm Bewilligung machte. Sein liebes, frisches Gesicht — da war es wieder, das erblühte, vermilte, alterte, mit den eingeleuchteten Augen, dem grandvollen Zug um die Lippe — wie sie es zuletzt gesehen.

Sie sprang auf und rannte stöhnend und die Hände ringend im Zimmer hin und her. Was nicht so, als ob Jemand ihr folgte, als ob

Jemand sich an ihre Fersen heftete? — Sie sah sich entsetzt wieder und wieder um — ach, die Furchen der Wange sind unflüchtig und unerbötlich, aber dem sie begleiteten, der vernimmt ihre Stimme.

Was hatte sie gethan? — sie hatte sein Herz gebrochen, das nur in Liebe für sie wühlte — sie hatte sein Leben vergiftet, der das ihre geschmückt hatte mit Allen, was es Gutes, Edles und Hohes auf Erden gab — sie hatte sich gegen ihn verhärtet, als er mit gerechtem Vorwurf sie strafte, und sich in das Gefühl der unverschämtesten Beleidigung des kalten Stolzes gewühlt, statt auf den Knieen es ihm abzuwaschen, was sie gegen ihn gefündigt. War er nicht im Recht gewesen mit dem, was er ihr vorgehalten? — hatte sie ihn nicht belogen und betrogen durch das Verschweigen von Thatfachen, deren Kenntniß sie im Nothfall ihm andrängen mußte, ehe sie die Seine wüßte?

Könnte Herr-er wohl anders, als Bismarck mit dem schmällichsten Verdacht erniedrigen, nachdem er jenen Brief gelesen, und sie Monate darüber hinweg ließ, ohne wenigstens von diesem Mafel sich zu reinigen und nach dieser Richtung hin tiefgetränktes Geyreß für entlasten? Wie war das nur möglich? Sie verstand sich gar nicht — und sann vergebens darüber nach, mit welchen Gründen sie sich über die Erfüllung dieser unabweisbaren Pflicht hinwegzusetzen hatte. Dann raffte sie sich schnell auf — das mußte gleich geschehen — da galt kein Zaubern — gleich — sofort — und doch — zu spät! Sie schrie laut auf, als sie in ihrem traumähnlichen Zimmerräumen bis an diesen Punkt gelangt war. — Dort drüben im Krankenhause lag er — krank — hoffnungslos krank — vielleicht

schon sterbend — schon erloschen. Für ihn ist spät kam ihre Reue, ihre Verzweiflung. Kein verzehrendes Wort konnte ihren Schmerz mildern. Er lag auf dem Leben, ohne die an seiner Seite zu haben, die er am meisten liebte — fremde Menschen umstanden sie Herbe, fremde Hände drückten ihm die Augen zu — wie konnte sie noch weiter leben mit dieser Gemüthsangst, mit dieser Last auf dem Herzen? — Sie war auf die Erde geknien, verbergte ihr Antlitz in die Polster des Sessels, und ihr Körper bebte und zitterte in unaussprechlicher Qual.

Da wurde hinter ihr die Thür geöffnet — sie rührte sich nicht, sie fühlte nicht mehr die Reiz, den Bericht des alten Biemer anzuhören — sie mußte es ja, was er ihr zu sagen kam.

„Hör!“

„Was war das? — Tante aus dem Jenstets die Stimme herüber?“

„Hör!“

„Erdumte sie oder wachte sie? — Sie wendete sich um, stieß einen Schrei aus, der sie selbst erschreckte, und stog in die Höhe. Da stand er — ihr Gatte, der Verlorene, der Todtgelebte, und da stürzte sie auf ihn zu, schlang beide Arme um ihn und barg ihr Gesicht an seiner Brust.“

„Du lebst — Du lebst!“ rief sie athemlos, und die Thränen überflutheten plötzlich ihr Antlitz. „Du lebst — Du lebst!“ jubelte und schloß sie die Hände und drängte sich fester an seine Brust.

„Ja, Gott Lob, Bismarck, ich lebe noch — um ein Unrecht zu sühnen.“

„Herr-er, Herr-er — sage nichts, sprich nicht

*** Die Verwendung von Spiritus zu Beleuchtungswecken und zur Kraftvergewinnung** wurde unlängst im Anschluß an die Veröffentlichung einer neuen Spirituslampe im Klub der Landwirthe erörtert. Die neue Lampe hat einen Lichtstrom, der Spiritus wird vielmehr als bei der gewöhnlichen Spirituslampe verbraucht. Der Spiritus wird durch eine Mischung eines „Luzin“ genannten Stoffes. Dieser ist stark löschfähig. Er gleicht dem kochsalzsauren Spiritus aus und ermöglicht, ihn ohne weitere Hülfsleistung als Leuchtstoff zu benutzen; der Spiritus brennt daher mit ruhiger heller Flamme, von dem sonst blauen Schein ist nichts zu merken. Die Leuchtstärke des Luzins ist um 25 Proz. größer, als diejenige des Petroleum. Die Kosten des Luzins sind nicht höher als die Kosten für Petroleum. Der Preis einer Luzinlampe beträgt nur 75 Pf.; sie verbraucht stündlich nur 1/4 Hg. Luzinspiritus. Wie wir erfahren, hat man bei der Eisenbahn Veruche mit Luzinlampen gemacht, und zwar für Weichenantriebe und Hochanlagen. Die Veruche sollen sehr gut in die Augen gefallen sein. Bei Lampen von 1/2 Liter Inhalt ergab sich eine Brennauer von 15 Stunden; die Signale waren fast 1 Kilometer weiter zu erkennen, als bei der jetzigen Beleuchtung. Die Verwendung von Spiritus zur Kraftvergewinnung kann einwirken nur für Zugmaschinen in Betracht kommen. Die bezüglich der Veruche sind aber noch keineswegs abgeschlossen.

*** Von der Eisenbahn.** Der Zug, welcher Abends 7 1/2 Uhr von Schafstädt kommend auf dem hiesigen Bahnhof einliefen soll, trat gestern Abend mit etwa zwölftägiger Verspätung ein. Wie es heißt, war unweit der Station Kapendör die Lokomotive defekt geworden, jedoch die Weiterfahrt eine erhebliche Verzögerung erlitt. Die Passagiere mußten annähernd zwei Stunden lang auf freiem Felde liegen bleiben.

Provinz und Umgegend.

*** Aus der Provinz Sachsen.** Nach der neuesten Ausgabe von Böckers's Reichs-Adresskalender (1897) waren Ende 1896 (ohne bestimmten Jahrtag) in der Provinz Sachsen vorhanden: 1133 Ärzte, 56 Zahnärzte und 252 Apotheken, und zwar letztere einschließlich der Filialen. Die Zusammenstellung mit der Zahl der Einwohner ergibt, daß auf einen Arzt im Jahre 1887 3125, im Jahre 1896 aber 2382, sowie auf eine Apotheke im Jahre 1887 11191, im Jahre 1896 aber 10709 Einwohner entfielen. Die Zunahme an Ärzten und Apotheken war in jenen 9 Jahren in unserer Provinz mithin nicht unbedeutlich.

*** Halle a. d. S., 11. Januar.** Fürchbare Brandbrände hat gestern Abend kurz nach 10 Uhr die Ehefrau des Brauereibesizers R. erlitten. Diefelbe war in ungeordnetem Zustande eine brennende Lampe zum Tisch. Mit lautem Knall explodirte diese und die sich über den ganzen Boden ausbreitenden Flammen erfaßten auch die Kleider der bedauernswürdigen Frau. Im Au stand dieselbe in Flammen und lief, unter Feuerjähle gleichend, in ihrer Todesangst nach dem Hofe. Auf ihr Hilferufe stürzten die Hausbewohner hinzu und erstickten die Flammen. Sie wurde schwer verletzt in die Klinik gebracht.

*** Wehra, 11. Januar.** Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall erfahren wir noch folgendes Nähere: Der Berliner Schnellzug L legt die Strecke nach Wehra, 15 Minuten zwischen Auenhagen zu nehmen, in 25 Minuten zurück. Der in voller Geschwindigkeit dahinjagende Zug fuhr auf Station Wehra während des dichten Nebels einem daselbst kreuzenden Güterzug in die Flanke. Die Wirkung des Zusammenstoßes war, was den Materialschaden anlangt, furchtbar. Die Maschine des D-Zuges wurde aus schwerer Beschädigung, eine ganze Anzahl von Wagen ebenfalls, eine Waggon wurde durch die Schnellzuglokomotive hinaufgeschoben. Die Unfallstelle glich einem Trümmerfeld; die Gleise waren gespreit und auch heute Mittag noch nicht wieder frei, da die Schnellzugmaschine sehr unglücklich zu liegen gekommen ist; der Personenzug wurde bis zur Klärung des Gleises über Wehra-Bitterfeld geleitet. Gefährlicher Weise ist es bei dem Unfall ohne ernstliche Verletzungen abgegangen. Zwei Feiher und ein Reisender wurden leicht verletzt. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist zur Stunde noch nicht festgestellt. Ob etwa der diensthabende Stationsbeamte in Wehra dem D-Zuge das Einfahrtssignal gegeben, bevor der Güterzug die Kreuzungstelle passirt hatte, dürfte für die Entscheidung der Frage nach dem Schuldigen ausschlaggebend sein. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Der Post- und ein Personenzug wurden hier erheblich beschädigt; von dem Güterzug wurden vier Waggons zertrümmert. Die Passagiere des D-Zuges trafen starr um 12 Uhr 9 Min. Nachts, wie es schlapfammäßig gemeldet wird, mit dem nächsten Zuge um 4 Uhr 56 Min. Morgens in Berlin ein; die Bergierung ihrer Ausrüstung tief unter den sie am Bahnhof erwartenden Personen trotz aller beruhigenden

Ver sicherungen der Bahnamten erklärte Aufregung hervor. Im Zuge befanden sich zahlreiche Abgeordnete, die zur Eröffnung des Landtages und der Wiedereröffnung der Reichstagskammern nach Berlin reisten. Der Unfall ist an sich durch vorzeitige Abgabe des Einfahrtssignals durch Station Wehra veranlaßt worden; die Gleise an der Unfallstelle sind gespreit; der Verletzte wird theils durch Umfallen der Passagiere, theils durch Verletzung der Züge über Altschiffen auch verletzt erhalten.

*** Weissenfels, 9. Januar.** Der Posthilfsbote P. hat bei der Befestigung von Revierbüchsen sich seinen Dienst dadurch erleichtert, daß er eine größere Zahl von Briefen einfach verbrannte. Die in Mitleidenschaft gezogenen Stadtbeamten waren darüber flüchtig geworden, daß sie kein Jahresbescheid zu ganz ohne Glückwunschbriefe diehen und erlittenen Anzeige bei der Postdirektion. P. ist bereits entlassen worden und wird wohl noch eine schwere Strafe zu gewärtigen haben. Er hand vor seiner eratsmäßigen Anstellung. — Der Kreisrichter R. aus Großschönhausen ist seit letztem verstorben; es ist festgesetzt worden, daß er Unterstaatssekretär vertritt hat.

*** Teuchern, 10. Januar.** Ein fog. Gelegenheitsarbeiter, G. h. n. a. u. Dresden, war zu dem Zwecke hierher gekommen, sich mit Geld zu versehen. Er brach deswegen beim Wirthsdirektor Hüttenbach ein, durchsuchte die Wohnräume und erbrach die Koffer von 10 Muffstültern, wobei ihm eine Taschenmappe und seine Geldbörse in die Hände fielen. Hiermit nicht zufrieden, entführte er das im Hause liegende Fahrrad durchs Fenster, und da er nicht fahren konnte, ließ er bis Leipzig nebenher. Die Uhr hat er in Leipzig verlegt, um Geld zur Reise nach Dresden zu beschaffen. In Dresden wurde er indeß mit dem Hade von der Polizei am Bahnhof in Empfang genommen.

*** Naumburg, 10. Januar.** Gefährliche Meutereien mühen es sein, von denen das „Krebl.“ berichtet: Ein durch den hiesigen schon bekanntes weltliches Paar in Almsied überließ gestern eine Frau in deren Wohnung und richtete an Möbeln und Hausgeräth solchen Schaden an, daß die Hilfe der Ortspolizei in Anspruch genommen werden mußte.

*** Dommitzsch, 11. Januar.** Hier ist seit dem 4. d. M. der Lehrer und hiesiger Bezirkslehrer verschwunden. Diefelbe erlittete Unrecht in der ersten Mädchenklasse. Es wird sich wohl bald herausstellen, was denselben zu seinem plötzlichen Verschwinden veranlaßt hat.

*** Delitzsch, 11. Januar.** Ein benachbarten Dorfe H. o. n. o. n. wurde in einer Sandgrube durch den Gefellen des Fleischwermis Müller-Winterlich ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden. Man schätzte den Todten auf ca. 30 Jahre. An den rechten Schläfen befindet sich eine Wunde von einer Revolverkugel herührend. Bei dem Todten fand sich ein Revolver mit 4 kugeln Patronen, ein Portemonnaie mit ca. 10 M. Inhalt, außerdem verschiedene Kleingeldstücke. Der Leichnam ist bis heute noch nicht rekonstruirt, da feinerlei Anhaltspunkte entdeckt werden konnten.

*** Torgau, 11. Januar.** Die geplanten militärischen Winterübungen werden in Anbetracht der milden Witterung nicht stattfinden.

*** Wittenberg, 9. Januar.** Das 50 jährige Jubiläum der inneren Mission in der evangelischen Kirche Deutschlands wird in unserer alten Vaterstadt gefeiert werden, und zwar ist der 21. September d. J. für diese Feier in Aussicht genommen, weil an diesem Monatsage der Vater der inneren Mission Widenberg in Wittenberg vor 50 Jahren die erste Anregung zu dieser segensreichen Arbeit gegeben hat.

*** Magdeburg, 11. Januar.** Der Dank des Oberpräsidenten a. D. v. Bommer Eiche an den Städtepaten auf die ihm übergebene Abschiedsadresse wird vom Vorkitzben bekannt gegeben. Er lautet: „Der Städtepaten hat aus Anlaß meines Scheidens aus dem Amte in einer reich und launvoll ausgestatteten Brief meines Wirtens in der Provinz Sachsen in je so ortskennender Weise gedacht und mich seiner dauernden freundlichen Gesinnung in so warmen Worten versichert, daß ich mich darüber hochgeehrt fühle. Die von den verschiedensten Seiten, von Stadt und Land, aber insbesondere auch von dem Städtepaten mir zum Ausdruck gebrachte Anerkennung, daß ich in meiner Amtsführung befreit war, die berechtigten Interessen thatsächlich zu vertreten und der Betätigung der kommunalen Selbstverwaltung die Wege zu ebnen, ist mir ein schöner Lohn. Die zum Städtepaten vereinigten Gemeinden bitte ich, die Verleigerung entgegen zu nehmen, daß ich stets gern und dankbar dessen eingedenk sein werde, welche vertrauensvolle Aufnahme meine Thätigkeit bei ihnen gefunden hat. Indem ich meinem wärmsten Danke für die mir jetzt erwiesene Ehreung A. d. S. Ausdruck gebe, füge ich den Wunsch und die Hoffnung hinzu, daß die Städte der Provinz weiter blühen und gedeihen mögen, zum Heil

ihrer Bewohner, unterer schönen Provinz Sachsen und unteser theurer Vaterlandes.“ v. Bommer Eiche.

Vermischte Nachrichten.

* Leipzig, 10. Januar. Heute Abend 6 1/2 Uhr fuhr auf dem Gleisweg Rangirbahnhof der von Rautenwisch kommende Schnellzug Nr. 20 auf d. a. auf Einfaht wärend der Fahrt 1848 auf. Von dem Rangirbahnhof, der mit zwei Maschinen bespannt war, wurde die erste Lokomotive getrimmt, von dem Güterzuge die Lokomotive und fünf Waggons beschädigt. Ein Bremser des Güterzuges, sowie der Zugführer und ein Mitbewerber des Rangirbahnhofs wurden schwer verletzt; zwei Beamte sollen leicht verletzt sein. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Beide Gleise sind gesperrt. Die Belegten wurden nach dem Gleisweg Rangirbahnhof gebracht.

* Leipzig, 10. Januar. Verhaftet wurde gestern ein hiesiger 46 Jahre alter Buchhalter aus Gledersheim, der sich von 1892 bis 1897 in einer Fabrik in Köpen 1. 25, wo er eine Berechnungswahl ausübte, Unterschlagungen im Höhe von 79,000 M. zu Schulden kommen ließ.

Kleines Feuilleton.

*** Kronprinz und König** — unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Wochenschrift „Der“ in einer ihrer letzten Nummern folgende Geschichte aus dem Leben Friedrich Wilhelms IV.: Friedrich Wilhelm IV. von Preußen führte mit seiner Gemahlin eine sehr glückliche Ehe, nur ließ ihn mitunter sein heißes Blut in Born erhitzen. Ein glänzend angebrachtes Wort oder eine feine, lebenswichtige Bemerkung vermochte jedoch den König ebenjo leicht wieder zu verführen. Kurz vor Antritt seiner Regierung fragte bei einem derartigen Anlaß die sanfte Kronprinzessin, ob ihr Gemahl nicht von seiner Heftigkeit lassen wolle. „Sei unbesorgt! Bin ich einmal lässig, so werde ich Dir niemals mehr Gelegenheit zu dieser Klage geben!“ lautete des Kronprinzen scherzhaftes Entgegnung. — Die nachmalige Königin Elisabeth hatte nicht verstanden, was ihr Gemahl der Kronprinzessin versprochen, und als eines Tages der König gegen einen seiner Räte aufbraute, daß seine Stimme bis in's Nebenzimmer drang, in dem Königin Elisabeth zufällig weilte, öffnete die geliebte Frau thätig die Thür, blieb jedoch wie abgerufen auf der Schwelle stehen, indem sie sagte: „Verzeihung für meinen Irrthum! Ich glaubte den König zu treffen, doch gewahre ich jedoch, daß nur der Kronprinz anwesend ist.“ Einen Augenblick stuchte der Monarch, dann schritt er mit liebenswürdigem Lächeln seiner Gemahlin entgegen, und indem er die Königin tiefer in das Zimmer führte, hörte der erstauente Rath, wie der König wieder ganz heiter gelaunt sagte: „Du hast ein besseres Gedächtnis als ich, aber der König hat Dich verstanden und dankt für den guten Willen!“ Hierauf wandte sich der Monarch höflich zurück in den Hof und erwiderte diesem mit freimüthigem Humor, an welche kleine Epigone Königin Elisabeth ihren Gemahl erinnert habe.

*** Die Tollwuth unter den Hunden** ist seit einiger Zeit in verschiedenen Gegenden des königreichs Sachsen, insbesondere bei Dresden und in der sächsischen Oberlausitz, zu einer v. hren Seuche geworden, und die Furcht vor Verbreitung, von einem tollten Hunde gebissen zu werden, steigert sich durch die sich häufenden Meldungen. In Dresden ist ein junger Thierarzt, welcher sich bei der Section eines solchen Hundes angesteckt hatte, unter entsetzlichen Qualen gestorben. Viele Personen der Stadt Zittau, darunter der Wobder, sind von tollen Hunden gebissen worden und mußten sich nach Wien begeben, um sich dort nach Pasteur'scher Methode behandeln zu lassen. Diese Wagnung hat sich übrigens in allen Fällen sehr gut bezahlt, jedoch die Nachricht von der Erkrankung eines solchen Individuums in Berlin auch dort allseitig freudig begrüßt worden ist. Trotz der in allen gefährdeten Bezirken bestehenden Hundesperre und der strengen Strafen bei Uebertretung derselben ereignen sich immer neue Fälle von Hundewuth. So wurde wieder in der Umgegend von Zittau von dem Witterungsbezüglichen Herrn von Sandersleben auf Jöhren ein gerrenloser Hund erschossen, der, wie durch die Section festgestellt worden ist, mit Tollwuth befallen war. Das Thier hatte vorher viel Unheil angerichtet und zwei Männer in die Hand und ein vierjähriges Kind in die Nase gebissen. Alle drei schweben in Lebensgefahr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Götterhazy freigesprochen.** Die Kriegs- Gerichtsverhandlung gegen den Major a. D. Grafen Götterhazy hat den Ausgang genommen, den der französische Generalissimus Sauttier freigesprochen wollte, weil ihm daran lag, den schwer Verwundeten, von dessen Lauscher er überzeugt ist, auch der öffentlichen Meinung gegenüber durch ein vor aller Welt sich abweisendes Prozedere vor zu rechtfertigen. Der Angeklagte wurde einstimmig freigesprochen. Die Verurteilung des Urtheils, zu dessen Verhängung der Gerichtshof nur eine Viertelstunde gebraucht, wurde im Auditorium mit den Rufen: „Vive la France!“ aufgenommen. Graf Götterhazy schien tief bewegt, als ihm alle

Richter die Hand reichten. Im Hote bildeten die Offiziere Spalre, als er sich zur Abfertigung begab, und es ertönte neue Rufe: „Vive la France, vive le Commandant“, die sich auf die Straße fortplanzten. Die alsobald verbreitete Nachricht von der Freigesprechung des Grafen Götterhazy erregte in der Pariser Bevölkerung, weil sie diese erwartet hatte, keine Ueberschwengung. Uebrigens darf man nicht annehmen, daß mit der Freigesprechung dieses Prozedes die Dreymal-Angelegenheit ganz beigelegt ist. Die Partei des gemordeten Kapitäns wird gewiß ihre Bemühungen fortsetzen, dessen Sache auf der Tagesordnung zu erhalten. Vorläufig ist die ganze Frage dadurch schon wieder in ein anderes Stadium getreten, daß während der geführten Prozederverhandlung die Grafin Zouffroy d'Abbas nebst ihrem Geliebten verhaftet wurde. Diese wohl bekanntlich die oft erwähnte Schleierdame kennen, die zu Götterhazy angeblich in Beziehung gestanden habe. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß das Untersuchungsergebnisse gegen die Grafin interessante Momente in der ganzen Dreymal-Affaire zu Tage fördern dürfte. Ueber den Schluß der Kriegesgerichts-Verhandlung gegen Götterhazy berichten folgende Telegramme:

*** Paris, 11. Januar.** Während der Verhandlung gegen Götterhazy wurde heute die wiedergewählte Biometrie Abans verhaftet, die sich häufig rühmte, die Schleierdame und deren Beziehungen zu Götterhazy zu kennen. In ihrer Pariser Wohnung wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die angeblich bedeutende Resultate geliefert hat. Den äußeren Anlaß zu dieser Maßregel bot eine gegen die Biometrie erhobene Verpöhlungsanzeige des Capitains Bajler. Auch ihr Geheißer wurde verhaftet.

*** Paris, 11. Januar.** Um 8 1/2 Uhr hatte der Gerichtshof seine Beratung beendet. Der Präsident Generali Berger hatte dem Gerichtshof folgende Frage gestellt: „Ist der Major Götterhazy schuldig, mit einer fremden Macht oder deren Agenten Mordanschläge unternommen oder ein Einverständnis unterhalten zu haben, um sie zu veranlassen, gegen Frankreich Feindseligkeiten zu begehen oder einen Krieg zu unternehmen, beziehungsweise ihnen die Mittel dazu zu verschaffen?“ Gemäß Artikel 131 der Militärstrafprozessordnung wurden die Stimmen derart abgegeben, daß der niedrigste Grad zuerst und der Präsident zuletzt stimmte. Einstimmig gab der Gerichtshof auf vorstehende Frage das Urtheil ab: „Der Angeklagte ist nicht schuldig.“ Dieses Urtheil wurde, nachdem der Gerichtshof in den Gerichtsraum zurückgekehrt war, nebst ihrer Begründung von dem Präsidenten in öffentlicher Sitzung verlesen. Der Gerichtshof ordnete hierauf an, daß der Angeklagte in Freiheit gesetzt und ihm das Urtheil von dem Regierungskommissar vor der unter den Waffen lebenden Waise bekannt gegeben werde. Ein Theil des Publikums äußerte bei der Urtheilsverlesung seinen Beifall. Dem Major Götterhazy wurden, als er das Gerichtsgebäude verließ, von einer zahlreichen Menschenmenge Sympathieausdrückungen dargebracht.

*** Zittau, 11. Januar.** Im benachbarten böhmischen Städtchen Rumburg ist die meckanische Weerei von Julius Wiese niedergebrannt. Der Schaden beträgt annähernd eine Million Mark. 400 Arbeiter sind brotlos.

Deutsche Fonds.

11. Januar.			
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	103,300zG	
do.	do.	3 1/2	108,40 B
do.	do.	3 1/2	97,50 B
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	103,40 zG	
do.	do.	3 1/2	103,50 B
do.	do.	3	107,80 G
Frankfurter, Sächsisch	4	7	
do.	do.	3	92,10 G
Leipzig, Sächsischer	4	10,40 G	

Wetterbericht des Kreisblattes.

13. Januar. Milde, trüb, Neigung zu Niederschlägen, hellenem Wind.

*** Die Herren Inhaber von Ausgabeblättern bitten wir, Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung des Blattes uns angefümmert mittheilen zu wollen.**

Die Expedition des „Kreisblattes“:

Aus dem Geschäftsverke:

Seiden-Damaste M. 1.35 bis 18.65 M. per Wir. — sowie Schwarz, weiß und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 18.65 per Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Effekten. — An Fabrikation in neuer-lich ins Daus. Auftr. umgeben. **G. Henneberg's Seidenfabriken** (L. u. L. H.) Zwick.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rudolf Reineke, für die Druck- und Anzeigen: Fritz G. Müller; L. d. in Merseburg.



Bekanntmachung.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder **Landbriefträger** auf seinem Beschlusse ein **Annahmehuch** mit sich führt, welches zur Entgegennahme von ihm untergeordnetem Sendungen mit Werthangaben, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeleistungen, sowie der ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Postwertzeichen u. s. w. dient. Will ein Auslieferer die Entgegennahme des Buchs vorzulegen, soll der Landbriefträger das Buch vorlegen. Bei Entgegennahme des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die **Ueberszeugung von der Stattgehabten richtigen Entgegennahme** gewährt werden.
 Merseburg, den 25. December 1897.
Kaiserliches Postamt.
 Vattermann.

Jagdverpachtung.
 Die Jagdgründe der **Hut Böhfeld**, 1800 Morgen haltend, nahe der Bahnstation Lützen gelegen, soll Dienstag, den 18. Januar 1898 Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Gasthause auf 6 Jahre, vom 18. Januar 1898 an bis 18. Januar 1904 unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
 Böhfeld, den 8. Januar 1898.
Der Gemeindevorsteher.
 Raubdorf.

Große Ruß- und Brennholz-Auktion.
 Dienstag, den 18. Januar cr., **Borm. 9 1/2 Uhr**, sollen in der zum Rittergut Kriegstedt gehörigen Waldung circa 130 Stück 4-18 Meter lange und 0,16-0,50 Meter dicke Nadeln, Eichen, Buchen, Buchen, Kiefer, Eichen und Bucheln, sowie ein großer Haufen Brennholz in Haufen öffentlich verkauft werden.
 Bedingungen im Termin, Sammelplatz vor dem Rittergutehofe.
 Gräflich Waldsch'sche Ritterguts-Verwaltung.
GOOD MK.
 Mündelgeld zum 1. April 1898 anzukommen. Zu erfragen **Burgstraße Nr. 13.**
 Cigar engschär.

Haus-Verkauf.
 Ein Willens, mein in der **Pannstr. 12.** belegenes Haus sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.
 Mein nahe c. **Zuckerfabrik** gel. **Gut entb. ca. 180 Morg.** **Näbenbd.,** gt. Geb., reichl. leb. und todt. no. einsch. Borräthen, verkaufte Familienverh. b.
 Billig f. **68,000 Mk.** bei 20,000 Mk. Anz. Näh. Ausf. erh. **W. h. Hennig,** Dessau, **Wiemarsstr. 13.**

Mühlengrundstücks-Verkauf.
 Die in der Nähe von Raumburg a. S. im schönen Weithaule belegene, sich in gutem Betriebe befindliche **Kropfenmühle**, mit großer Wasserkraft, guten massiven Gebäuden (Verh. rungsfläche 57.000 qf.), circa 110 Morgen Acker, Wiesen, Garten, Hof, darunter 3 Morgen Kiehländ und 44 Morgen mit Weizen und Roggen bestellt, sowie circa 10 Morgen Soljland, soll mit dem vorhandenen Inventar, zum billigen Preise von 110.000 Mark baldmöglichst weiter verkauft werden.
 Kaufinteressenten erfahren das Nähere bei der Kreisparfasse in Weissenfels und beim Inspektor Theile in Raumburg, **Ebdanstraße 12.**
 Weissenfels, den 7. Januar 1898.
Directorium der Kreisparfasse.

Ortskrankenkasse
 der **Barbiere, Böttcher, Buchbinder** und **vereinigten Gewerke zu Merseburg.**
Außerordentliche General-Versammlung
 Montag, d. 24. Januar 1898, Abends 8 1/2 Uhr im **Restaurant „zur guten Quelle.“**
 Tagesordnung:
 1. Ertrag-Wahl der ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder.
 2. Abänderung des § 13 des Statuts.
 3. Beschwerde über die Geschäftsführung des Vorstandes.
 4. Feststellung über die Kompetenz der Generalversammlung zur Vornahme der Aergtwahl, evtl. Statutenänderung.
Der Vorstand.
 Herm. Frommer,
 stellvertretender Vorsitzender.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die **letzte Ziehung der Scalesischen Lotterie** am 7. 8. und 9. Februar 1898 in **Görlitz** statt.
 Grösster Gewinn im günstigsten Fall **Werth Mark.**
Eine Viertel Million.
 Original-Loose zu Ganze à 1' - M. Planpreisen. Halbe à 5,50 M.
 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme.
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden.“

Friedmann & Co.,
 Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“, empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, besonders:
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Creditverleihung, Discontirung von Wechseln.
 Contocorrent- und Check-Verkehr.
 Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Das **Möbeltransportgeschäft** von **Carl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.
 Karl Ulrich jun., **Lauchstädterstr. 17.**

Anfertigung aller Drucksachen
 elegant und sauber zu billigsten Preisen.
Merseburger Kreisblatt-Druckerei
MERSEBURG.

Klar's
Theater- und Masken-Costum-Verleih-Anstalt,
Halle a. S., Geiststrasse 3.
 hält sein reichhaltiges Lager seiner **Scenen- und Damen-Costume** bei billiger Preisberechnung den geehrten Vereinen bestens empfohlen.
Große Auswahl. Große Auswahl.

P. P.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich seit Kurzem das bisher von Herrn Carl Laub innegehabte **Restaurant** **Innenstraße 8, Ecke Friedrichstraße** käuflich übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir gütig zu Theil werden zu lassen, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich den mich besuchenden Gästen stets mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde.
 Hochachtungsvoll
Otto Bohn,
 Innenstr. 8, Ecke Friedrichstraße.

A. J. Mohr'sche Süsrahm-Margarine
 billiger u. vollständiger Ertrag für seine **Milch-Butter** in Güte Geschmack und Aroma von derselben nicht zu unterscheiden.
„Allerfeinste Marke“
 I. Sorte, ebenfalls hochfein, à Pfd. 60 Pfg.
 II. Sorte, ebenfalls hochfein, à Pfd. 50 Pfg.
 III. Sorte, à Pfd. 40 Pfg.
 IV. Sorte, à Pfd. 30 Pfg.
 empfiehlt in stets frischer Waare
A. Bauer,
 Special-Geschäft von **Fabrikaten** aus der **Fabrik von A. L. Mohr, Alttona-Bahrenfeld** [4333]
fl. Ritterstraße 6a.
Feinsten Honiglorup
 empfiehlt **Th. Funke, Markt 9.**
 Ein **Kräsebock** und eine **Bandfuge** mit **Schwungrad** (Handbetrieb), und mehrere **Sobeldänke** zu verkaufen. Zu erfragen **136 Gotthardtstr. 45.**
 Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen. **151** **Agendorf 5.**

Militär-Stammrollen
 (Formular 92), Titel und Einlage, à Bogen 4 Pfg., 25 Bogen 80 Pfg. sind vorräthig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Beifügung von 20 resp. 50 Pfg. (Wadett) für **Frankatur.**
Kreisblatt-Druckerei.

Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör per 1. April cr. zu vermieten. **126 Gottlob Wylus, Lederfabrik, Weissenfelsstr. Nr. 29.**
Die Nachwächterstelle verbunden mit **Schale- und Gänsefüßen** in der **Gemeinde Gröllwitz** bei **Corbetta** wird zum 1. April d. J. ledig. Etwaige Bewerber wollen sich baldmöglichst mit Zeugnissen und Führungssatteln bei **Unterschiednetem** melden. **149**
 Gröllwitz, den 12. Januar 1898.
Jauch, Ortsvorsteher.

Ein Lehrling gesucht **140**
Albert Voigt, Glasermeister.
Ein Lehrling wird zum 1. April cr. gesucht.
Wilhelm Grosse, Schuhmachermstr., 77
Merseburg, Breitestr. 5.
2 Kellner-Lehrlinge sucht zu Ostern **67**
Fraugott Wrasler, Bahnhofsstr., Merseburg a. S.
1 Schriftseher-Lehrling zu Ostern gesucht **154**
Kreisblatt-Druckerei.

Stadttheater Halle a. S.
 Donnerstag, d. 13. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: **Aida.**
 Freitag, den 14. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: **Faust.**

Theater in Merseburg. (Reichskrone).
 Nur noch 3 Vorstellungen.
 Donnerstag, den 13. Januar 1898, **Ganz neu! Ganz neu!**
Größte Lustspiel-Novität.
 Mit durchschlagendem Erfolg am 4. September in Leipzig, Stadt-Theater, zum ersten Mal aufgeführt.
Ueberraschend angekauft.
 Nur einmalige Aufführung.
Neu einstudiert.
Hofgunst.
 Lustspiel in 4 Acten.
 Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Mittwoch, den 19. Januar, Abends 7 Uhr
 im **Königl. Schlossgarten-Pavillon**
Letztes Künstler-Concert
 im Abonnement, ausgeführt von **Joseph Hoffmann.**
 Herr Hoffmann trägt vor: **Phantase** und **Juge** von Raff, **Admoll-Sonate** von Schumann, **Phantase**, **Prélude**, **Polonaise** von Chopin, **Impromptu** von Schubert, **Chor** der **Demische** von **Rehboven-Saint-Saëns**, **Melodie** von **Mubinsien**, **Marche militaire** v. **Schubert**. **Tanzlied.**
 Eintrittskarten nummerirt à 3 Mk. nicht nummerirt 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Gemeinsame Männerversammlung
 der **Evangelischen Vereine** der **Altstadt, des Domes und der Stadt.**
 Montag, den 17. Januar 1898, Abends 8 Uhr, im **Tivoli** (kleiner Saal).
Kirchengeschichtliche Bilder:
 Nr. 2. Das **Christentum im Kampf** mit dem **Heidenthum**. (Herr Pastor **Delius**).
Matthias, Hühorn, Kornhäk, Delfius, Schöllmeier, Werther.
 Gäste sind willkommen. **145**
 Zu einer **Sonntag, den 16. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, im **Kurhaus Dürrenberg** abzuhaltenen

Versammlung mit **Vorträgen über Obstbaumzucht.** ladet ergebenst ein **S. Rinkel,** Vertrauensmann der **Section Anhalt-Prömis Sachsen** des **Deutschen Pomologen-Vereins.**
 Guten bürgerlichen
Wittagstisch im **Abonnement 50 Pfg.** **154**
Restaurant Otto Bohn, **Innenstr. 8, Ecke Friedrichstraße.**

Interesse für das „Kreisblatt“, sofern sie größeren Umfangs sind, erbiten wir, spätestens bis **Vormittags 10 Uhr** kleinerer Inserate bis zu **10 Zeilen**, insbesondere **Familien-Anzeigen**, können bis **Mittags 12 Uhr** aufgegeben werden, doch liegt eine mögliche **frühezeitige Einlieferung** des **Inserats** stets im Interesse des **Angebers.** Die bis **Mittags 12 Uhr** eingeleiteten Inserate befinden sich bereits **Nachmittags gegen 4 Uhr** in den **Händen der Verleger.**
Die Expedition des **„Kreisblatts“.**
 Der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** der **Steinbildhaueri L. Reumeyer** von **Hier** zur **gefälligen** **Bearbeitung** bei.